

Erfahrungsbericht Auslandssemester WS 24/25

Södertörn University Stockholm

Vorbereitung und Bewerbungsphase

Die Bewerbung für den Austauschplatz war dank der guten Informationen des International Office und der angebotenen Informationsveranstaltungen einfach und übersichtlich. Da ich im Vorfeld gehört hatte, dass Stockholm ein sehr beliebtes Ziel ist, habe ich mich für Stockholm als erste Wahl entschieden und wurde Ende Dezember über die Zusage informiert. Ich hatte dann ein Zeitfenster von zwei Wochen, um den Platz zu bestätigen. Mitte März habe ich dann in einem Onlinetool der Gasthochschule diverse Dokumente wie eine Kopie meines Personalausweises oder das Transcript of Records hochgeladen mit einer Frist bis zum 01.05. Es war also genug Zeit für Rückfragen, die immer schnell beantwortet wurden. Auch die Auswahl der Unterkunft lief über das gleiche Programm. Ich habe keinen Vergleich zu anderen Universitäten, aber ich fand den Ablauf sehr gut organisiert.

Anreise und erste Eindrücke

Bei der Anreise habe ich mich für den Nachtzug von Hamburg aus entschieden. Das hatte zum einen den Vorteil, dass dies von „Green Travel“ mit 100€ je Fahrt bezuschusst wurde und zum anderen gab es keinen Aufpreis für mehr Gepäck, wie es beim Fliegen der Fall ist. Die Anreise hat sehr gut funktioniert und ich konnte im Schlafwagenabteil gut schlafen. Am Stockholmer Bahnhof musste ich mich, wie viele andere auch, erst einmal sortieren, um den Pendelzug nach Flemingsberg zu finden. Mit dieser Verbindung ist man schnell in 20 Minuten in der Stadt und zurück und eine 3-Monats-Karte lohnt sich auf jeden Fall. Für die erste Fahrt würde ich aber empfehlen ein Einzelticket zu nehmen, um später mit der „Mecenat-App“ (wird alles vor Ort erklärt) ein ermäßigtes Ticket zu kaufen. Vom Bahnhof Flemingsberg sind es dann noch 15-20 Minuten Fußweg, was sich beim ersten Mal mit Gepäck deutlich länger anfühlt. Bei der Unterkunft in Björnkulla angekommen war ich positiv überrascht, wie schön die vier Häuser in die Natur integriert sind und die Zimmer sehen viel besser aus als auf den Fotos im Internet.

Unterkunft

Die Unterkunft war sehr schön und ich habe mich sofort sehr wohl gefühlt. Das Zimmer ist mit einem großen Kleiderschrank, einem Schreibtisch, einem Schreibtischstuhl und einer Lampe, einem Kühlschrank, einem offenen Schrank für Küchenutensilien, einer Küchenzeile mit einem Herd und einem 90 cm breiten Bett ausgestattet. Außerdem gibt es ein eigenes Bad mit Handtuchheizkörper. Auf dem Flur können bis zu 8 Personen wohnen und es gibt einen gemeinsamen Waschraum mit Waschmaschine und Trockner sowie eine Gemeinschaftsküche (8 Herdplatten, 2 Backöfen, großer Tisch, Balkon). Sowohl die Gemeinschaftsküche als auch die eigene Küche in der Wohnung sind von Haus zu Haus unterschiedlich gut ausgestattet, aber das Nötigste ist überall vorhanden. Ein gemeinsamer Kühl- und Gefrierschrank mit zugeordneten Fächern befindet sich in der Gemeinschaftsküche. Insgesamt gibt es 4 Häuser mit 2 Etagen und 8 Personen pro Flur. Es können also 64 Personen untergebracht werden. Der Innenhof mit Sitzgelegenheiten, Grillplatz und Tischtennisplatte ist wirklich cool und ein beliebter Treffpunkt. Auch die Küchen haben wir oft zum gemeinsamen Kochen genutzt. Bei der Entscheidung zwischen Björnkulla und Flemingsberg kann ich definitiv Björnkulla

empfehlen. Es war einfach schöner dort mitten in der Natur zu wohnen und es gab mehr Möglichkeiten sich mit anderen Studenten in größeren Gruppen zu treffen.

Studium

Die Universität wurde erst Ende der 1990er Jahre erbaut und ist daher sehr neu. Es gibt viele Sitzgelegenheiten in den Gängen des Hauptgebäudes und die Unterrichtsräume sind gut ausgestattet. In der Bibliothek gibt es Ruhezeiten, in denen man sich leise unterhalten kann, Bereiche, in denen man sich normal unterhalten kann und einen Lesebereich für sehr konzentrierte Arbeitsphasen. Es gab auch eine Mensa, die ich regelmäßig besucht habe. Dort gibt es ein Studentenmenü für 75 Kronen (6,50€) mit einer vegetarischen und einer Fleischvariante. Außerdem gibt es 2-3 Salate zur Auswahl und Brot, das im Menü enthalten ist

Das Studium ist etwas anders strukturiert als in Deutschland. Das Semester ist in 4 Abschnitte von 4-5 Wochen eingeteilt, in denen jeweils ein Modul begonnen und abgeschlossen wird. Das hat den Vorteil, dass man die Prüfungen früher ablegen kann und sich nicht wie in Deutschland alles auf die letzten Wochen konzentriert. Meistens waren die Module so aufgebaut, dass es 1-2 Vorlesungen und 1 Seminar pro Woche gab. Außerdem gab es eine Literaturliste, die gelesen werden sollte. Das war zwar sehr zeitaufwendig, hat mir persönlich aber Arbeit für die Abschlussprüfung erspart. In den Seminaren war Anwesenheitspflicht und es gab eine Alternativaufgabe, wenn man es nicht zum Seminar geschafft hat. Dies war allerdings mit mehr Aufwand verbunden und ich empfehle die Seminare zu besuchen. Mir persönlich hat die Art des Lernens sehr gut gefallen, da man sich zu 100% auf ein Modul konzentrieren konnte. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass die Qualität der Lehre hoch war und darauf geachtet wurde, auch Personen von außerhalb für die meist sehr interessanten Guest Lectures einzuladen. Die monatlich wechselnden Kurse und somit auch Uni-Tage erschweren es jedoch, eine Routine zu entwickeln und die teilweise wöchentlichen Präsentationen in den Seminaren (meist nur Pass or Fail) haben es etwas erschwert, (noch) mehr zu reisen.

Als SEM-Student habe ich versucht Module mit einem Nachhaltigkeitsaspekt zu belegen und habe mir dafür Topics in SEM 1 und 2 sowie das Wahloffene Modul offengelassen. Bevor ich die Module final gewählt habe, bin ich auf die Modulverantwortlichen zugegangen, um mir die Anrechenbarkeit zu bestätigen. Bei den Topics Modulen war dies Bernd Siebenhüner und bei dem von mir gewählten Englisch Modul das Sprachenzentrum. Zu der finalen Anrechnung kann ich noch nichts sagen, da dies noch ausstehend ist.

Freizeit

Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, dass für mich neue Land Schweden kennenzulernen. Die Umgebung in Björnkulla war perfekt geeignet, um im Wald joggen oder spazieren zu gehen und beim Visättra Sportcenter ca. 2km entfernt gibt es ein Outdoor Gym, dass sehr gut ausgestattet ist. Auch konnte man dort Discgolf spielen. Wir haben zudem viele Ausflüge nach Stockholm gemacht und dabei Stück für Stück die Stadt erkundet. Besonders hat mir die Insel Södermalm gefallen. Auf der Insel gibt es mehrere Aussichtspunkte, um sich den Sonnenuntergang anzusehen (u.a. Skinnarviksberget), es finden Flohmärkte mit diversen Essenständen statt, es gibt unzählige gute Bars und Restaurants und diverse Möglichkeiten Vintage Kleidung zu shoppen. Speziell dafür gibt es sogar eine Karte mit über 20 Geschäften innerhalb eines ca. 1km Radius.

Stockholm ist auch für seine Museen berühmt. Besonders zu empfehlen sind das Abba-Museum, das Vasa-Museum und das Moderna Museet. Außerdem war ich insgesamt 3x auf der Insel Vaxholm. Im Sommer, im Herbst und im Winter und jedes Mal habe ich etwas Neues gesehen und vor allem das westliche Ende der Insel mit Strand und Wald hätte ich gerne schon im Sommer entdeckt. Die Städtereisen nach Uppsala, Göteborg und Oslo waren sehr schön und mit dem Zug gut zu erreichen. In Helsinki und Tallinn waren auch ein paar Erasmusstudenten und die meisten sind mit der Fähre hingefahren. Für Leute, die gerne wandern, kann ich den Tyresta Nationalpark empfehlen. Bei einer Wanderung haben wir dort mehrere Seen, einen sehr schönen Wald und sogar ein Schloss gesehen.

Um ein bisschen aus der Erasmus Bubble rauszukommen, war ich auch oft bei einem Run Club in Stockholm. Das hatte den Vorteil, dass man Stockholm immer besser erkunden konnte, indem man immer wieder andere Strecken gelaufen ist und dabei gleichzeitig neue Leute kennengelernt hat. Für mich hat sich das auf jeden Fall gelohnt und ich habe so neben den Erasmus Studenten eine zweite Freundesgruppe gefunden.

Fazit

Ich kann jedem empfehlen, sich an der Södertörn zu bewerben. Vor allem in Björnkulla war es leicht, neue Freundschaften zu schließen und es war interessant, neue Kulturen kennenzulernen. Außerdem habe ich mich an der Universität sehr wohl gefühlt und auch in meinen Kursen viele nette Menschen kennengelernt. Bisher noch nicht erwähnt, aber auf jeden Fall zu empfehlen ist eine Reise nach Lappland. Zusammen mit ein paar anderen Erasmusstudenten waren wir Anfang Januar vier Tage dort und haben unter anderem Cross-Country Skiing und eine nächtliche Schneeschuhwanderung gemacht, sind im arktischen Wasser in Norwegen geschwommen und haben an drei von vier Abenden die Nordlichter gesehen.

Insgesamt bin ich sehr glücklich, wie gut alles geklappt hat und hatte eine wirklich schöne Zeit!

